

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

25.10.1891 (No. 292)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Oktober.

№ 292. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1891. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigst bemogen gefunden, den nachgenannten Königlich Preussischen bzw. Königlich Württembergischen Offizieren Höchstherrn Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

1. das Kommandeurkreuz 1. Klasse:  
dem Generalmajor Wild, Kommandanten von Saarlouis;
2. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:  
dem Oberstleutnant z. D. Gaertner, Kommandeur des Landwehrbezirks Hagenau;
3. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:  
dem Premierlieutenant von Köller vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22,  
dem Premierlieutenant Kleiser von Kleisheim vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20,  
dem Premierlieutenant Freiherrn von Hügel vom 8. Württembergischen Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich von Baden Nr. 126 und  
dem Premierlieutenant Förster vom 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:  
Kunze, Hauptmann und Kompagniechef, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, unter Beförderung zum Major, in das Kriegsministerium versetzt.  
v. Diringshofen, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef, vorläufig ohne Patent,  
Dürr, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant —  
Freundenberger, Fzhr. v. Forstner, Bodenstein, Unteroffiziere, zu Portepesfähnrichen — befördert.
- Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25:  
Tobias, Premierlieutenant, als Adjutant zur 31. Infanterie-Brigade kommandirt.  
v. Dassel, überzähliger Premierlieutenant, rückt in die offene Premierlieutenantsstelle ein.  
Schell, Secondelieutenant, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das Infanterie-Regiment Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Pof.) Nr. 59 versetzt.  
Neumann, Unteroffizier, zum Portepesfähnrich befördert.
3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111:  
Speck, Premierlieutenant, unter Belassung in dem Kommando als Kompagnieoffizier bei der Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg, a la suite des Regiments gestellt.  
Krieger, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.  
v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, Secondelieutenant, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kürassier-Regiment Graf Gessler (Rhein.) Nr. 8, in dieses Regiment versetzt.

Neumann, Unteroffizier, zum Portepesfähnrich befördert.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:  
Haehling v. Langenauer, Unteroffizier, —  
v. Prigelwitz, charakterisirter Portepesfähnrich, zu Portepesfähnrichen — befördert.

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:  
Krüger, Ohm, Florian, Unteroffiziere, zu Portepesfähnrichen befördert.

7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:  
Güttich, Unteroffizier, zum Portepesfähnrich befördert.  
Rheinisches Jäger-Bataillon Nr. 8:  
Giffot, Major und Kommandeur, zum Oberstlieutenant befördert.

1. Badisches Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20:  
Strahl Fzhr. v. Salis-Soglio, Major und Escadronchef, ein Patent seiner Charge erhalten.

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:  
Fzhr. v. Sebeck, charakterisirter Portepesfähnrich, zum Portepesfähnrich befördert.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:  
v. Treskow, Oberstlieutenant und Kommandeur, zum Oberst befördert.

v. Werder, Rittmeister und Escadronchef, unter Ueberweisung zum Großen Generalstabe, als Hauptmann in den Generalstab der Armee —

Fzhr. Grote, Rittmeister vom 2. Hannoverischen Ulanen-Regiment Nr. 14, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 16. Kavallerie-Brigade, als Escadronchef in obiges Regiment — versetzt.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:  
v. Rottke, Unteroffizier, —  
Fzhr. Göler v. Ravensburg, charakterisirter Portepesfähnrich, — zu Portepesfähnrichen befördert.

Bekleidungsamt 14. Armecorps:  
Eckert, Hauptmann z. D. und Mitglied, der Charakter als Major verliehen.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:  
Knoll, Secondelieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots, —  
Hige, Secondelieutenant von der Feld-Artillerie 2. Aufgebots, — zu Premierlieutenants befördert.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:  
Reim, Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, —  
Zimmermann, Secondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, — der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Offenburg:  
Hirtler und Reiter, Vicefeldwebel, zu Secondelieutenants der Reserve bezw. des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 befördert.

Landwehr-Bezirk Freiburg:  
Genthe, Secondelieutenant von der Reserve des

1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, zum Premierlieutenant befördert.

Landwehr-Bezirk Lörrach:  
Fath, Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Donaueschingen:  
Häfele, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 befördert.

Landwehr-Bezirk Stodach:  
Schlosser, Secondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Mülhausen i. G.:  
v. Hinderlin, Secondelieutenant von der Feld-Artillerie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Oktober.

Die norwegischen Großthingswahlen nähern sich ihrem Ende. Der Sieg der Rechten in Christiania ist durch eine Niederlage in der Provinz aufgewogen worden; das Amt Norddronheim hat vier Radikale in das Großthing entsendet. Von 74 gewählten Großthingmännern waren bisher 52 radikal, 12 moderat, 10 konservativ, von den übrigen 40 Mandaten hatte früher die Linke nur 3 und die Rechte 37 befehen, durch das vorerwähnte Ergebnis steigt die radikale Partei auf 56 Mandatsträger; zu der absoluten Mehrheit von 58 unter 114 Mandaten fehlen ihr demnach nur noch zwei; da aber jene drei schon früher radikalen Wahlzige städtische sind, wird die Rechte dieselben jetzt kaum erobern. Welche Ziele die Linke verfolgt, hat am 20. d. M. zu Kopenhagen ein radikaler Großthingsmann auf einem Feste erklärt, welches die dänische Demokratie den nach Rom zum Friedenskongress durchreisenden drei norwegischen Deputirten gab; auf dem Feste erklärte der norwegische Hauptredner Herr Ullmann, in einer demokratischen Verfassung dürfe der König nicht mehr bedeuten als die Gallionsfigur am Vordertheil eines Schiffes. Die auswärtigen Tendenzen der Partei legt unterdeß immer wieder Herr Björnsterne Björnson klar; unter dem 19. d. M. verlangte er vom „menschlich billigen“ Standpunkt aus wiederholt die Abtretung norwegischer Häfen an Rußland und nannte den Widerstand gegen diese Selbstentäußerung „großschwedische“ Politik. Darum, daß 1855 König Oscar I. sich gegenüber England und Frankreich in einem Vertrag zur Nichtabtretung irgend eines Landestheiles oder auch nur eines Weide- oder Fischereirechtes an Rußland förmlich verpflichtet hat, braucht sich dieser radikale Phantaspolitiker allerdings nicht zu bekümmern.

In Lissabon werden die Cortes am 14. November zusammenzutreten. Es sollen ihnen verschiedene Reformentwürfe vorgelegt werden, vor Allem diejenigen, welche auf Ersparnisse in der Verwaltung abzielen. Wie der „Pol.

## Die Porzellanausstellung.

Radbruch verboten.

(Fortsetzung.)

Die Ausstellung wurde mit entsprechender Freilichkeit eröffnet der Besuch war ein harter, denn man blühte mit lokalpatriotischem Stolz auf das Unternehmen, das so recht aus der Bürgerschaft hervorgegangen war. Diejenigen, welche Gegenstände aus ihrem Eigentum ausgestellt hatten, wollten dasselbe natürlich bewahrt und sich selbst womöglich ein klein wenig beneidet sehen; deshalb waren sie in ihren Bekanntheitsreisen eifrig für die Ausstellung. Und da die Besucher und Besucherinnen der Ausstellung fanden, daß da wirklich eine stattliche und an entzückenden Arbeiten reiche Sammlung der schönsten alten und neuen, einheimischen, französischen und chinesischen Porzelle beisammen war, so verbreitete sich der Ruf der Ausstellung und das Interesse für die Sache rasch. Auch von auswärtigen kamen Besucher, Kunstliebhaber, Sammler, Händler; mancher Passant verlängerte seinen Aufenthalt um ein Stündchen, der Ausstellung zu Liebe. Die Eisenbahnverwaltung bewilligte Fahrpreisermäßigungen, ein Mitglied des Fürstenhauses kam im Allerhöchsten Auftrage, um die Ausstellung zu besichtigen, und äußerte nicht nur seine persönliche lebhafteste Befriedigung, sondern stellte auch einen späteren Besuch des Souveräns selbst in Aussicht. Die „Morgenpost“ brachte anziehende Schilderungen einzelner besonders werthvoller Stücke der Ausstellung und empfahl die letztere angelegentlich dem einheimischen und dem fremden Publikum. Acht Tage nach der Eröffnung konnte die „Morgenpost“ aber außerdem eine Ausstellungsgeschichte erzählen, die in den folgenden Tagen die Runde durch die übrigen Blätter des Landes machte, eine höchst romantische, rührende Geschichte. Ein alter Amerikaner, unehelicher reich, Junggeselle, ohne nähere Verwandte, hatte auf der Durchreise die Ausstellung besucht und dort eine Base gesehen, die einen halbvergessenen Vergegenstand in seiner Erinnerung neu belebte. Er hatte diese Base ein, ehe er über das große Wasser zog, einer jungen Dame, die er innig liebte, zum Geschenk gemacht; ein Irrthum darüber, daß es wirklich jene Base war,

musste für ausgeschlossen gelten, da er selbst diese Base gemalt hatte. Er besaß damals große künstlerische Anlagen, die er leider nicht weiter ausbilden konnte, weil er zu jener Zeit noch arm war. Seine Armuth war auch die Ursache, daß die Familie des von ihm geliebten Mädchens nicht in eine eheliche Verbindung willigte; die junge Dame mußte einen Anderen heirathen und der unglücklich Liebende verließ in tiefem Schmerz Deutschland und Europa, um in der neuen Welt Vergessenheit zu suchen. In einer großen Handelsstadt Amerika's trat er in ein mächtig aufblühendes kaufmännisches Geschäft ein, er hing seine künstlerischen Neigungen an den Nagel und arbeitete mit aufopferndem Eifer, um sein Seelenleid zu betäuben. Aus einer untergeordneten Stellung arbeitete er sich durch seine Thätigkeit zum Proturisten, dann zum Theilnehmer an der Firma auf und als der Chef des Hauses starb, vererbte er seinem ausgezeichneten Socius das Geschäft. Mr. B. — wie die „Morgenpost“ ihn diskret bezeichnete — brachte das Geschäft zu immer höherer Blüthe, er vermehrte seinen Reichthum immer mehr und nun war er, in vorgerücktem Lebensalter, noch einmal nach Europa gekommen, theils aus geschäftlichen Gründen, theils um die deutsche Heimath vor seinem Tode noch einmal wieder zu sehen. Die einst so heiß von ihm Geliebte war längst gestorben; sie hatte eine Tochter hinterlassen, aber wo dieselbe jetzt wohnte, ob sie überhaupt noch lebe und in welchen Verhältnissen, unter welchem Namen, wußte Niemand mehr zu sagen. Die Zeit für die Rückkehr des Kaufmanns drängte, drüben in Amerika hingen wichtige geschäftliche Dispositionen von seiner Ankunft ab. Ehe er nach Bremen zurückkehrte, um sich nach Amerika einzuschiffen, kam er zufällig durch die hiesige Stadt und wandte eine mäßige Stunde an den Besuch der Ausstellung. Ohne sonderliche Theilnahme durchwanderte er den Ausstellungsraum, da blieb sein Auge plötzlich an einer bemalten Base haften; es war dieselbe Base, die er einst seiner Jugendliebsten geschenkt hatte. Er glaubte zu träumen und doch konnte er sich nicht täuschen; er erkannte die Base genau wieder. Mit feberndem Hand schlug er im Katalog den Namen der Besitzerin nach; der Name war ihm fremd, aber er erkundigte sich sofort nach der Wohnung der Ausstellerin

und fand — nun, er fand die Tochter jenes geliebten Weibes. Sie war Witwe. Am liebsten hätte der Kaufmann sie sofort mit auf's Schiff genommen und sie an Kindesstatt angenommen; die junge Witwe mochte sich nicht von dem Boden trennen, in welchem ihr Gatte die letzte Ruhe gefunden hatte. So ging der Amerikaner allein über das große Wasser zurück. Aber sicher ist, daß die junge Witwe sein großes Vermögen erben wird. Vielleicht gibt der Alte sogar sein Geschäft in Amerika auf und zieht zu uns herüber. So wunderbar hat der Zufall in unserer Ausstellung gemalt.

Die „Morgenpost“ hat lange für die interessanteste Tagesneuigkeit nicht so aufmerksame Leserinnen gefunden als für diese kleine Geschichte. Als Echolz sich am anderen Tage bei der Geheimrätin Alfenbrunn bliden ließ, flatterte, kaum daß er über die Schwelle des Salons getreten war, ein halbes Duzend jüngere und ältere Damen auf ihn zu und bekränzte ihn, den Namen der bemalten jungen Dame zu nennen. Geheimnißvoll lächelnd wehrte Echolz die stürmischen Fragerinnen ab; er selbst habe die Geschichte nur mit der Bedingung erfahren, den Namen der Dame nicht zu nennen.

„Aber geben Sie sich doch keine Mühe, etwas zu verschweigen, was wir ohnehin wissen, rief endlich die Geheimrätin. „Die Zahl der jungen Witwen, die eine bemalte Base ausgestellt haben, ist doch nicht Legion und außerdem sind doch Ihre Besuche bei einer gewissen Frau Professorin kein Geheimniß in dieser Stadt geblieben, wo tausend Frauenaugen die Schritte eines ledigen jungen Mannes bewachen.“

„Ja,“ erwiderte Echolz, „wenn Sie Alles schon wissen, so habe ich freilich nichts mehr zu verrathen. Sind Sie aber auch gewiß,“ setzte er mit leichtem Sarkasmus hinzu, der den Damen in ihrem Eifer und in der Freude über die Entdeckung völlig entging, „daß Sie sich nicht täuschen? Man täuscht sich wirklich so leicht.“

Indessen daß scholl ihm ein vielstimmiges fröhliches „Nein“ entgegen und achselzuckend mußte Echolz sich in die allgemeine Meinung fügen.

(Schluß folgt.)

Korr." aus Lissabon geschrieben wird, ist anlässlich des Geburtstags des Königs und der Königin (beide Geburtsfeste fallen auf den nämlichen Tag, den 28. Sept.) einer großen Anzahl von politischen Verbrechern des Civil- und Militärstandes, welche wegen Theilnahme am republikanischen Aufstand von Oporto vom 31. Januar d. J. zu längeren oder kürzeren Freiheitsstrafen verurtheilt wurden, die noch nicht abgeblühte Strafszeit nachgesehen worden. Durch diesen Gnadenakt erhielten nicht weniger als 218 Verurtheilte die Freiheit. Die Regierung nahm trotz ihres festen Entschlusses, der republikanischen Agitation mit der ganzen Strenge des Gesetzes entgegenzutreten, keinen Anstand, dem König diesen Gnadenakt zur Genehmigung zu unterbreiten, weil derzeit überall im Land vollkommene Ruhe herrscht und die auf einen Umsturz abzielenden Umtriebe in der letzten Zeit nur noch ganz spärlich zu Tage getreten sind.

#### Deutschland.

\* Berlin, 23. Okt. Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete Seine Majestät der Kaiser zunächst allein. Später sahen die Majestäten den deutschen Botschafter in Wien, Prinzen Reuß und dessen Gemahlin, den Grafen und die Gräfin v. Berthens-Deichlingen und den Rektor der hiesigen Universität, Professor Dr. Förster, als Gäste bei sich zur Frühstückstafel.

Mehrere Blätter theilen mit, daß Seine Majestät der Kaiser sich den Vollenbart, den der Monarch seit seiner vorigen Nordlandsreise trug, wieder habe abnehmen lassen.

Der Kolonialrath beriet in der heutigen Sitzung die Etatsentwürfe für Togo und Südostafrika durch. In der morgigen Sitzung werden die Zollordnung für Ostafrika und die den Missionsgesellschaften zu gewährenden Zollbegünstigungen in zweiter Lesung beraten. Der Kolonialrath wird vielleicht schon morgen geschlossen werden können. Ueber die Vorschläge für eine Zollverordnung für Ostafrika will die „Kreuzzeitung“ folgendes erfahren haben:

„Es handelt sich um eine Aufhebung der Doppelverzoollung, welcher die Produkte aus unseren Kolonien durch den Ausfuhrzoll aus ihren Heimathsgeländen und den Einfuhrzoll in Deutschland unterliegen, um unsere Schutzgebiete in ein besseres Zollverhältnis zum Mutterlande zu setzen, wie es fast alle anderen Kolonialstaaten schon durchgeführt haben. Da die Einfuhrzölle im Reich gesetzmäßig festgestellt sind und zum Theil auf internationalen Verträgen mit weitgehender Bedeutung beruhen, so ist hier eine Aenderung nur schwer und mit großem Zeitverlust auszuführen. Dagegen kann die Beseitigung gewisser Ausfuhrzölle aus den Schutzgebieten auf dem Verwaltungswege erfolgen; es wäre also nur in Aussicht zu nehmen, welche dieser Zölle in Frage kommen. Bei jeder solchen Aenderung kommt aber in Betracht, daß damit die Zolltragnisse der Schutzgebiete eine Abnahme erleiden. Für das laufende Jahr berechnete man diese auf 1 600 000 M. Davon waren nach dem bekannten Verträge 600 000 M. an die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft abzugeben und die übrig bleibende 1 Million sollte dann zur Verminderung der Ausgaben des Reichs für das Schutzgebiet verwendet werden. Diese ganze Berechnung würde aber hinfällig, wenn man die Zölle auf die Hauptausfuhrprodukte einfach herabsetzt. Es würde demnach auf der anderen Seite auch zu erwägen sein, auf welche Weise man den Einnahmeausfall decken könnte. Da nun die Zollfrage einmal zur Berathung gekommen ist, so werden auch weitere Maßnahmen vorgeschlagen und in Erwägung gezogen. Nach den bestehenden internationalen Handels- und Zollverträgen sind fast alle Staaten durch sogenannte Meistbegünstigungsverträge gebunden; es besteht dadurch ein großer internationaler Verband, der jede Aenderung, auch nur zwischen zwei Staaten fast über die ganze Weltkugel hinweg läßt. Eine Ausnahme hiervon machen die Kolonien, denen gegenüber das Mutterland in Zollfragen ganz freie Hand hat. Die meisten Kolonialstaaten haben davon Nutzen gezogen, indem sie den Produkten aus ihren Kolonien Zollbefreiungen oder Zollbefreiungen zugestanden. Das wäre bei uns wohl auch in Betracht zu ziehen, zumal dadurch das Plantagenwesen und überhaupt der Anbau von Handelsgewächsen gefördert wird. Die begünstigten Verabredungen und Beschlüsse des Kolonialrathes verdienen daher alle Beachtung.“

Ueber den Stand der handelspolitischen Verhandlungen mit Italien läßt das Wolffsche Bureau sich aus München berichten: „Nachdem die deutschen Delegirten erneute Instruktionen erhalten haben, wird ein rascher, günstiger Fortgang der Handelsvertragsverhandlungen erwartet.“

Ueber eine Ausdehnung des russischen Verbotes der Getreideausfuhr kursiren in den Blättern zahlreiche Meldungen, die auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen schwer möglich ist. Eine Privatnachricht aus Petersburg besagt, gestern habe unter dem Vorherrsche des interimistischen Ministerpräsidenten Kobeko eine Berathung über ein etwaiges Ausfuhrverbot für Hafer, Gerste und Mais stattgefunden. Endgiltige Beschlüsse seien nicht gefaßt worden, doch verlautet ziemlich bestimmt, bereits in den nächsten Tagen werde das Ausfuhrverbot erfolgen, und zwar solle es auch auf Buchweizen und Hirse ausgedehnt werden. Im Gegensatz zu dieser Meldung erfährt die „Allg. Reichskorr.“ aus Petersburg, ein Verbot der Hafers-, Gerste- und Maisausfuhr sehe in keinem Falle unmittelbar bevor; ob ein solches später nöthig erscheinen wird, lasse sich jetzt, wo noch Erhebungen über die im Lande befindlichen Vorräthe stattfinden, absolut nicht übersehen. Indem wir diese beiden widersprechenden Meldungen registriren, möchten wir der Vollständigkeit halber noch auf die am Mittwoch von der Petersburger „Börsezeitung“ gebrachte Mittheilung hinweisen; in derselben hieß es, ein Verbot der Hafersausfuhr sehe nicht für die nächste Zeit bevor und überhaupt beständige sich in russischen Regierungskreisen die Ansicht, daß Beschränkungen der Getreideausfuhr möglichst zu vermeiden seien, da eine Preisherabsetzung damit kaum erreicht werden würde. Das Gerücht von einem beabsichtigten Verbot der Buchweizen- und Hirsenausfuhr ist, beifällig bemerkt,

nicht neu; dasselbe wurde schon Mitte dieser Woche von der „Moskauer Zeitung“ verzeichnet.

Aus dem sozialdemokratischen Lager gibt ein Berliner Telegramm der „Allgemeinen Zeitung“ folgendes interessante Stimmungsbildchen: Die Führer der sozialdemokratischen Opposition werden von dem Parteivorstand „gemäßigelt“. Buchdrucker Werner wurde gezwungen, aus der Societät seiner Druckerei auszutreten; Wildberger wurde aus der Kassiererstelle der „Freien Volksbühne“ entfernt, ebenso Dr. Wille als Lehrer der „Arbeiterbildungsschule“ entlassen; „Redakteur“ Baginski wurde abgesetzt und arbeitet wieder als Schustergehilfe.

Stuttgart, 23. Okt. In der Ersten und Zweiten Kammer des Landtags widmeten heute die Vorsitzenden dem dahingegangenen König Karl warm empfundene Nachrufe. In der Zweiten Kammer äußerte der Präsident auch den Dank des Volkes dafür, daß der Kaiser der Beisetzung des Königs beigewohnt habe. In dem weiteren Verlauf der Sitzung wurde eine Adresskommission gewählt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Okt. Gestern hat im österreichischen Abgeordnetenhaus die Budgetberathung begonnen und es ist gelungen, die Generaldebatte über das Budget in einer einzigen Sitzung zu Ende zu führen. Der Beschluß aller Parteien, mit Ausnahme der Jungtschechen, die Budgetdebatte zu beschleunigen, hat somit seine volle Wirkung gethan und daran können alle ihr Freude haben, die an der neuen Methode mitwirken haben. Sie haben vor allem das Parlament und die Bevölkerung vor der Wiederholung der Reden bewahrt, die erst vor wenigen Monaten gehört wurden, und — was noch wichtiger erscheint — überdies eine schnelle Erledigung des Budgets bedeutend erleichtert. Daß eine Generaldebatte über das Budget in wenigen Stunden abgeschlossen werden könnte, das hätte noch vor kurzem kaum jemand für möglich gehalten. Und doch ist diese parlamentarische Neuerung ganz gut in's Werk gesetzt worden. Die gesammte Generaldebatte bestand in einem Monologe der Jungtschechen, bei dem selbstverständlich Herr Dr. Vassuth nicht fehlen konnte. Die andern Parteien fanden es nicht angezeigt, diese Strafreflexionen der Jungtschechen zu unterbrechen und dadurch die Budgetdebatte in die Länge zu ziehen. So auf sich selbst angewiesen, war das Jungtschechentum vollends in der Lage, seine Armut an Gedanken und die ganze Unverehartheit seiner Politik mit den Aufgaben eines österreichischen Parlaments recht grell zu illustriren. Nach diesen Selbstbetrachtungen des Jungtschechentums hielt der Referent Bilinski ein kurzes Schlusswort und man beschloß dann, am andern Tage, also heute, in die Spezialdebatte einzutreten. Gleich der erste Tag der Spezialberathung brachte die Abstimmung über den Dispositionsfond für den Minister des Innern. Graf Taaffe hat schon in jüngeren Jahren erklärt, daß er die Bewilligung des Dispositionsfonds keineswegs als ein Vertrauensvotum für die Regierung betrachte; es handle sich einfach um notwendige Ausgaben, die nur aus triftigen Gründen nicht öffentlich verrechnet werden können. Diese Ansicht über den Dispositionsfond sprach der Minister auch heute aus und er schloß seine Rede mit dem Ersuchen, den Dispositionsfond „auch ohne Vertrauen“ zu genehmigen. Im Namen der deutschliberalen Partei sagte der Abg. v. Klerer die Bewilligung des Dispositionsfonds zu. Bei der Abstimmung wurde der letztere gegen die Stimmen der Jungtschechen, Antisemiten und Deutsch-Nationalen angenommen. — Die Erzherzogin Margarethe Sophia, Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, ist seit einigen Tagen erkrankt. Nach dem heutigen Bulletin herrscht hoher Fieberzustand. (Die Erzherzogin ist am 13. Mai 1870 geboren und Abtissin des adeligen Damenstifts auf dem Gräbichin zu Prag.) — Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete heute der Ministerpräsident Graf Szapary die Interpellationen der Abgg. Agron und Horanthy betreffs der Vorgänge in Fiume und der Uzelac-Affaire. Graf Szapary erklärte, die von dem Hauptmann Uzelac laut eigenem Zugeständniß gemachte Aeußerung, es werde früher keine Ordnung, bis man nicht einmal in den Pöbel hineinschieße, sei von dem Kriegsminister als ungehörig erklärt und dem erwähnten Hauptmann dienstlich gerügt worden; dieselbe Rüge habe das Regimentskommando wegen der reglementwidrigen Benützung der Militärmusik von Seiten des kroatischen Regiments erfahren. Das Regimentskommando sei auch deshalb getadelt worden, weil es die Verhältnisse in Fiume nicht genügend berücksichtigt und Reibungen nicht vorgebeugt habe. Die Bekräftigung des Grabes des Vanus Zellacic wäre angesichts des kurzen, seit dem Fiumer Vorgängen verstrichenen Zeitraumes besser unterblieben; dem Regimentskommandanten sei von Seiten der Heeresleitung auch Mangel an Voraussicht und Vorsicht, sowie Nichtberücksichtigung der Lage und der vorausgegangenen Ereignisse vorgehalten worden. Bezüglich des staatsrechtlichen Verhältnisses von Fiume sei es inopportun, eine definitive Regelung jetzt auf die Tagesordnung zu stellen. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit großer Mehrheit zur Kenntniß genommen.

#### Italien.

Rom, 23. Okt. Die „Ag. Stefani“ meldet, der Präsident der italienischen Deputirtenkammer, Biancheri, habe sich bereit erklärt, das Präsidium des Komite's für den Interparlamentarischen Friedenskongreß zu übernehmen. Es hat ziemlich lange gedauert, ehe man einen neuen Präsidenten für das Komite, an Stelle des nicht ganz freiwillig zurückgetretenen Herrn Bonghi, gefunden hat. Biancheri wurde gleich nach dem Rücktritte Bonghi's als der künftige Vorsitzende des Komite's genannt, er bezieht aber zunächst wenig Lust, den Vorsitz zu übernehmen, nachdem die ganze Sache des Friedenskongresses

von Bonghi so arg verfahren worden war. Er scheint sich somit zur Annahme des Präsidiums erst entschlossen zu haben, als man keine andere leidlich geeignete Persönlichkeit finden konnte.

#### Frankreich.

Paris, 22. Okt. Die wiederholten Eisenbahnunfälle in der letzten Zeit haben nicht nur den Ministerrath, sondern auch den Arbeiterausschuß der Deputirtenkammer beschäftigt. Ueber die Erörterung des Gegenstandes im Ministerrath wurde gestern berichtet. Ergänzend fügen Pariser Blätter hinzu, Yves Guyot, der Minister der öffentlichen Arbeiten, habe heute eine Berathung mit den Eisenbahninspektoren gehabt und mit denselben insbesondere Rücksprache über die häufigen Zugverspätungen gepflogen, denen die Schuld an einem Theil der Unfälle beigemessen wird. Was den Arbeiterausschuß der Kammer betrifft, so hat er beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, mit dessen Ausarbeitung der Abgeordnete Marnejoles betraut wurde. Marnejoles will nachweisen, daß Heizer, Maschinisten und Weichenwärter überangestrengt sind, und er gedenkt zu beantragen, daß von den anzustellenden Eisenbahnbeamten Zeugnisse zu verlangen sind, die hinsichtlich der Befähigung und Zuverlässigkeit der Betreffenden größere Gewähr bieten. Ferner soll auf eine Verbesserung des Kontrolldienstes gedrungen werden. Es sollen „Sicherheitsinspektoren“ ernannt werden, die ihr Amt von dem Minister der öffentlichen Arbeiten erhalten und ausschließlich der Kategorie der Chefs oder Souschefs der Remisen, der Maschinisten, die mindestens fünf Jahre gedient haben, angehören müssen. In jedem Falle wird die Kammer als Gelegenheit erhalten, sich eingehend mit den Mitteln zur Verhütung von Eisenbahnunfällen zu beschäftigen.

#### Großbritannien.

London, 23. Okt. Gladstone hat mit seinen Aeußerungen über Egypten einen sehr unglücklichen Eindruck in der öffentlichen Meinung Englands hervorgerufen und seine eigenen Anhänger wagen nicht, seinen Standpunkt zu verteidigen; sie bemühen sich im Gegentheil, die Worte ihres Führers abzuschwächen und ihnen eine möglichst harmlose Deutung zu geben. Gladstone äußerte sich in seiner Rede in Newcastle, wie über alle möglichen Dinge, so auch über die englische Okkupation Egyptens und bezeichnete die baldige Räumung Egyptens als eine Nothwendigkeit. Nachdem zunächst die konservativen Blätter das Unzeitgemäße dieses Verlangens hervorgehoben hatten, versuchten die liberalen Zeitungen den Worten ihres Führers eine andere Auslegung zu geben. Gladstone habe nicht die sofortige Räumung gefordert, sondern nur der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß England vor den Neuwahlen von der drückenden Last der ägyptischen Okkupation befreit werden möge. Alsdann ging die oppositionelle Presse einen Schritt weiter, indem sie zugab, daß die in Rede stehenden Worte wohl missverstanden werden konnten, fügte aber hinzu, es seien zwei ganz verschiedene Dinge, in der Opposition anlässlich einer Wahlrede eine Ansicht äußern und, zur Macht gelangt, dementsprechend handeln. Solche Unterschiede kommen allerdings vor, aber es wäre noch schöner, wenn man daraus ein politisches Prinzip ableiten wollte; selbstverständlich muß es jeder Opposition als ernsteste Verpflichtung zugewiesen werden, ihre Haltung so einzurichten, daß sie darnach auch bei einem etwaigen Eintritt in die Regierung handeln kann. Wie herb die Worte Gladstone's in England beurtheilt werden, geht aus der scharfen Antwort der „Morning Post“ auf Gladstone's Rede hervor. Die „Morning Post“ sagt, daß Gladstone in seinem Urtheilsvermögen und seinem Sinn für Verantwortungsbewußtsein bedenklich nachgelassen habe. Trotz aller hochtrabenden Worte werde er, falls er wieder an's Ruder komme, es nicht wagen, der englischen Politik in Bezug auf die Stellung zum Dreieck eine andere Richtung zu geben. Die Lorbeer Lord Salisbury's ließen Gladstone nicht schlafen; darum suche er Ersterem Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Wie aber die nächsten Wahlen auch ausfallen möchten: jede Partei werde Lord Salisbury's auswärtige Politik und im Besonderen seiner Verwaltung in Egypten ungetheiltes Lob spenden, wie andererseits sich Niemand aus der Unabhängigkeit Gladstone's in der Beurtheilung und Leitung auswärtiger Fragen ein Fehl machen könne. Das englische Protektorat über Sanibar hat jetzt seine endgiltige Gestalt erhalten. Darnach haben sich die Engländer den umfassendsten Einfluß auf alle Zweige der Verwaltung gesichert. Ministerpräsident ist General Mathews geworden, welcher früher die Truppen des Sultans kommandirte und dann englischer Generalkonsul für Deutsch-Ostafrika mit dem Amtssitz in Taweta wurde. Die Truppen und die Polizei sind Kapitän Hatch unterstellt worden. Kapitän Hardinge leitet den Fajendienst und das Leuchtthurmwesen, Hugh Robertson die Finanzen. Bomanji, anscheinend ein Araber, hat die öffentlichen Arbeiten übernommen, während Mahomed Ben Saif Schatzminister ist. Alle Rechnungsbücher werden englisch und arabisch geführt und sind dem englischen Generalkonsul jederzeit vorzulegen, ohne dessen Genehmigung auch keine Ausgaben gemacht werden dürfen. Die „Morning Post“ erfährt ferner, daß Mathews in seiner früheren Eigenschaft als Regierungskommissar und Generalkonsul für Ostafrika keinen speziellen Nachfolger erhalten werde. In Zukunft sollen vielmehr diese Obliegenheiten von dem britischen Agenten Portal mit ausgeübt werden. Diesem würde demnach die oberste Wahrung der englischen Interessen sowohl in Sanibar wie im ganzen Interessensbereich Englands in Ostafrika zustehen.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Okt. Der Kultusminister Dr. Wenner-

Berg hat seine Entlassung gegeben. (Dr. G. Bennerberg war seit dem Jahre 1888 Chef des Departements der geistlichen Angelegenheiten.)

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Oktober.

(Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) publiziert in seiner heute ausgegebenen Nummer 32 zunächst unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, die auf Ordensverleihungen und Dienstinrichtungen Bezug nehmen und in der Hauptsache in der „Karls. Ztg.“ schon mitgeteilt worden sind. Dann folgt eine Reihe von uns gleichfalls schon angeführter Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. Das Justizministerium gibt bekannt, daß der Rechtsanwalt Robert Joachim in Mosbach auf die Zulassung beim dortigen Landgericht verzichtet hat und demgemäß in der Anwaltsliste des Mosbacher Landgerichts gestrichen wurde, sowie daß der Referendar Josef Ruch von Staufen als Rechtsanwalt beim Landgericht Freiburg zugelassen und Militärämter Johannes Zint aus Neumühl zum Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht in Waldshut ernannt wurde. Dasselbe Ministerium bringt das Ergebnis der im Oktober vorgenommenen Gerichtsprüfung zur öffentlichen Kenntniß. Das Ministerium des Innern gibt bekannt, daß an Stelle des nach Steinbach verlegten Oberförstlers Achsenbach Hofbauer Georg Kimmig von Griesbach für die Revidentzeit des Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1892, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Oberfisch ernannt wurde. Nach weiteren Bekanntmachungen desselben Ministeriums ist die abgeordnete Gemerkung Riefelshausen mit der anstehenden Gemerkung und Gemeinde-Verträgen zu einer (einfachen) Gemeinde verbunden worden und der Anfang der nächsten Hauptprüfung im Fortschaff auf Mittwoch den 9. Dezember 1891 festgesetzt.

(Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat September:

	aus dem	aus dem	aus dem	aus dem	Summa	Januar
	Personen	Wägen	sonstigen	sonstigen	M.	mit
	verkehr	verkehr	Quellen	Quellen	M.	Septbr.
nach provisor. Festsetzung 1891	1 652 712	2 479 897	287 503	4 451 112	35 165 413	
nach provisor. Festsetzung 1890	1 780 470	2 321 039	262 380	4 313 889	34 709 863	
nach definitiver Festsetzung 1890	1 731 406	2 404 287	287 862	4 423 555	35 025 828	
Im Jahre 1891 gegen die provisor. Einnahme des Jahres 1890						
mehr	47 758	158 858	25 123	136 223	455 550	
u. geg. d. definitive Einnahme des Jahres 1890						
mehr	48 694	75 610	359	26 557	139 585	

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) von gestern. Der Stadtrath beschloß, einer Anregung des Oberbürgermeisters der Stadt Köln entsprechend, sich einer an den Reichstag zu richtenden Petition, betreffend den Gesetzentwurf über das Telegraphenwesen, anzuschließen. Eine Kommission des Stadtraths ist auf den 31. d. M. nach Freiburg einberufen zur Prüfung der Frage der Uebernahme der Ortspolizei auf die Städte. Von Seiten des Stadtraths wurden die Herren Bürgermeister Schlegler und Stadtrath Hoffmann abgeordnet. Von Seiten der Kreditoren wurde an den Stadtrath das Gesuchen gerichtet, bei der höheren Verwaltungsbehörde dahin wirken zu wollen, daß bei Inkrafttreten des Reichsgesetzes über die Sonntagsruhe das Konkursverfahren darüber als ein solches behandelt werde, dessen Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist. Der Stadtrath hält den Wunsch der Kreditoren für berechtigt und beschloß, das Gesuch Groß. Bezirksamt befürwortend vorzulegen. An Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrathordneten Hünle wurde Herr Stadtrathordneter Kovv zum Mitglied der Konkursvertheilungskommission ernannt. Eine bei der Stadtkasseverrechnung zu besetzende Gehilfenstelle wurde dem Finanzgehilfen Heinrich Weiß übertragen. Frau Hofopferfänger Körner hat dem städtischen Archiv das Porträtbild ihres verstorbenen Mannes auf Ansuchen zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wurde. Herr Kaufmann Emil Bärkel hat dem Stadtpark zwei Oleanderbäume zum Geschenk gemacht, wofür gleichfalls Dank ausgesprochen wurde.

— u. (Zum Jubelfest des „Niederkranses“) sind schon zahlreiche alte Freunde desselben von auswärts eingetroffen und freundlich wärdt deren Zahl, so daß wir auf ein großartiges Fest mit ziemlicher Bestimmtheit rechnen dürfen. Unsere Stadt zeigt schon reichen Flagenschmuck. Die von uns schon gestern mitgetheilte Nachricht, daß Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Festkonzert heute Abend anwohnen werde, hat in den Reihen der Sänger dankbare Freude erregt, die sie jedenfalls aufzufern wird, ihr Bestes zu bieten. Die Nachfrage nach Karten für das Konzert war eine ungewöhnlich starke. Auch der Himmel scheint dem Feste günstig zu sein, denn heute erstrahlte die herrlichste Herbstsonne.

(Zu Gunsten des Deutschen Schulvereins) für den Schutz des Deutschthums im Auslande wird nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, im großen Rathhaussaale Herr Dr. Manz von hier einen Vortrag abgeben unter dem Titel „Dichter der Heimath“ veranstalten. Herr Manz wird unter diesem Namen eine Anzahl Dichtungen von hier lebenden Schriftstellern und Schriftstellerinnen zu Gehör bringen. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an die Namen: Hermine Billinger, Heinrich Bierort, Robert Daab, Wilhelm Schering, Johann von Widenrath. Andere, wie A. von Freydoiff, Eufemie von Ballestem haben dem Vortragenden ungedruckte Sachen zur Verfügung gestellt. Wie wir hören, wird Herr Dr. Manz den reichen Stoff in drei Gruppen gliedern: Balladen und Skizzen ersten Inhaltes, dann folgt ein humoristisches Intermezzo, endlich patriotische Lyrik, Momente aus dem Kriegsjahr 1870 darstellend.

(Der Vorstand der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte) hat die Vereinsmitglieder um Gewährung eines einmaligen freiwilligen Beitrags zur Verstärkung des Unterstützungsfonds ersucht. Die berechtigten Ansprüche an den Unterstützungsfonds, dessen segensreiche Wirksamkeit immer mehr hervortritt, steigen sich von Jahr zu Jahr. Ein einmaliger Zuschuß von 50 000 M. wird nach Ansicht des Vorstandes, der auf die Opferwilligkeit der deutschen Anwaltschaft vertraut, aus-

reichen, um in Verbindung mit den regelmäßigen Einnahmen den Bedarf für die nächsten fünf Jahre vollständig zu decken. Auf den Bezirk des Oberlandesgerichts Karlsruhe sind im letzten Jahre 750 M. entfallen. Die Beiträge der Mitglieder und der Anwaltskammer belaufen sich zusammen auf 2130 M., wovon dem Unterstützungsfonds satzungsmäßig 1065 M. zugewiesen sind. Der Vorstand hofft, daß die Mitglieder des Bezirks der Zusammengehörigkeit der deutschen Rechtsanwaltschaft und ihrer Gesamtinteressen eingedenk sein werden.

V. Heidelberg, 23. Okt. (Die Winterunterhaltungen) sind schon in vollem Gange. Gestern hatte die Harmoniegesellschaft ein größeres Konzert arrangirt, in welchem u. A. die „arabische Suite“ von Scharwenka vom Orchester sehr gut vorgetragen wurde. Tenor Götjes von Mannheim sang und Cellist Barnde (Baden-Baden) spielte. Die Recitatorin v. Hoerschelmann, deren Vorträge hier sehr gefallen, hält zur Zeit Recitationen über Rafael und Michel Angelo.

(Baden, 23. Okt. (Sonntagsruhe.) Gestern Abend hielt die Handelsgesellschaft der Stadt Baden im „Ritter“ eine Versammlung ab behufs Besprechung über die Sonntagsruhe. Der Vorstand unterbreitete zwei Anträge, welche dahin gingen: 1. die Geschäfte am Sonntag gänzlich zu schließen oder 2. die Schließung von 1 Uhr Nachmittags eintreten zu lassen. Der erste Antrag wurde nach kurzer Debatte abgelehnt, hingegen der zweite mit allen Stimmen gegen eine Stimme angenommen. Der Beschluß der Versammlung tritt am 1. Januar 1892 in Kraft.

### Verschiedenes.

Bayreuth, 23. Okt. (Bühnenfestspiele.) Der „Schwäb. Merkur“ erhält von hier ein Telegramm, nach welchem beschloffen worden ist, im nächsten Jahr „Parsifal“, „Tristan und Isolde“, „Weiefischer“ und „Lannhäuser“ aufzuführen.

R. B. London, 23. Okt. (Attentat auf einen Eisenbahnzug.) Gestern wurde der Versuch gemacht, den Expresszug auf der Strecke Grafton-Bombay zur Entgleisung zu bringen, indem Eisensteile auf die Schienen gewälzt wurden. Die mit größter Geschwindigkeit fahrende Maschine passirte indes die Hindernisse ohne Unfall. Der Vorgang erregt um so größeres Aufsehen, als in den letzten Tagen bereits zwei ähnliche Attentate auf der Great-Western-Eisenbahn stattgefunden haben.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 24. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, daß die Anwesenheit des Geheimraths Humbert in Rom mit der Frage eines deutschen Hospitals in Rom und der rechtlichen Natur desselben zusammenhängt. Ferner handelt es sich um Errichtung eines Künstlerhauses auf einem dem Reich gehörigen Terrain, um einen Umtausch des Palastes Clementino gegen den Garten von Montanara und um das Verhältnis des Kaiserlichen Archäologischen Instituts zum Preussischen Historischen Institut.

Paris, 24. Okt. In einem Schreiben an den Erzbischof von Alg gibt der Papst seinem Bedauern über die Vorfälle in Rom Ausdruck, bei denen die Angreifer ungeachtet Verträge gegen die Zucht hätten begehen können, indem sie die Heiligkeit eines Gotteshauses verletzt, den Papst und Katholiken beschimpft und zahlreiche Pilger angegriffen hätten. Der Papst spricht den dringenden Wunsch aus, daß die Vorfälle vom 2. Oktober nicht noch traurigere Folgen nach sich ziehen würden.

St. Petersburg, 24. Okt. Die „Nowoje Wremja“ meldet gerüchtwaise, es sei beabsichtigt, den Israeliten im ganzen russischen Reich die Betheiligung an Konzeptionen, sowie an der Fabrication und dem Verkauf von Spiritus und spirituellen Getränken, ausgenommen die Fabrication dieser Artikel zur Ausfuhr, zu verbieten.

St. Petersburg, 24. Okt. Der „Regierungsbote“ theilt

mit, daß die Winterfaaten in den von Mißwachs Heimgefügten Gouvernements unter günstigen Verhältnissen bestellt seien; auch Sommerfaat sei theilweise angeschafft. An Ort und Stelle werde Vorsehung für geeignete Unterstützung getroffen. Der hierfür erforderliche Kredit sei einstweilen nur annähernd zu bemessen. Bisher seien in zusammen 18 Gouvernements 33 Millionen Rubel verausgabt worden.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 25. Okt. 8. Vorst. außer Ab.: „Die Meistersinger von Nürnberg“, Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.  
Dienstag, 27. Okt. 119. Ab.-Vorst.: „Uthal“, Oper in 1 Aufzug nach Offen von St. Victor, übersezt von Otto Devrient. Musik von Mehul. — „Cavalleria rusticana“ (Sicilianische Bauernoper), Melodrama in 1 Aufzug, nach dem gleichnamigen Volksstück von Verga, von G. Targioni-Tozzetti und Masci. Musik von Pietro Mascagni. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.  
Geburten. 17. Okt. Wilhelm, B.: Gottlieb Zintgraff, Schlosser. — 18. Okt. Barbara, B.: Georg Verbi, Tagelöhner. — 24. Okt. Karl Heinrich Leopold, B.: Karl Otto, Telegraphist. — Cheaufgebote. 22. Okt. Konrad Kettler von hier, Bierbrauer hier, mit Maria Kirchbauer von Söllingen. — 23. Okt. Johannes Böbel von Bahnbüchsen, Schneider hier, mit Konstantia Götz von Trenfeld. — 24. Okt. Gottlieb Herz von Bodwig, Bureauassistent in Essen a. R., mit Klara Meyer von hier. — Eheschließungen. 22. Okt. Bernhard Jänke von Haselünne, Buchdruckereibesitzer in Langenschwalbach, mit Rosa Busse von Rassel. — 24. Okt. Reinhard Münch von Unterneudorf, Schneider hier, mit Josefine Müller von hier. — Karl Lejt von Ritzell, Schneider hier, mit Maria Wolf von Gleisellen. — Voltrath Brunl von Ludwigslust, Güterbesitzer hier, mit Katharina Kirchbauer von Söllingen. — Thomas Schneider von Bichig, Fabrikarbeiter hier, mit Franziska Richter von Fichtersheim. — August Fels von hier, Bierbrauereibesitzer hier, mit Sofie Riefer von hier. — Theodor Bayer von Ullshadt, Schlosser hier, mit Friederike Morlok von Welschneureuth. — Ernst Beder von Güteles, Sergeant hier, mit Elisabeth Mosaraber von Gombelsheim. — Georg Frank von Rastatt, Schreiner hier, mit Christina Kähler von Steinmauern. — Wilhelm Huber von Biberach, Schmied hier, mit Theresia Herrmann von Biberach. — Georg Wint von Gaberheim, Schlosser hier, mit Marie Blum von Bickenbach. — Ernst Breitfuß von Klausthal, Schankmann in Mannheim, mit Minna Mainzer von Lautenthal. — Ferdinand Hagstos von Pforzheim, Schlosser hier, mit Emma Weinlinger von hier. — Dr. Karl Dreans von Wiesloch, Lehramtspraktikant von Freiburg, mit Anna Katterer von Wertheim. — Wilhelm Ernst von Vieh, Bildhauer hier, mit Frieda Seyfried von hier. — Vinzenz Hornberger von Messelhausen, Metzger und Birch hier, mit Marie Fink von Eberstadt. — Todesfälle. 23. Okt. Maria, Wwe. v. Kansleibener Karl Bärkel, 83 J. — Robert, 1 M. 8 J., v. Albert Baumgärtner, Kaufmann. — Emilie, Wwe. v. Kaufmann Karl Giani, 69 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Simmel.
Oktober						
23. Nachts 9 u.	745.4 + 10.5	9.0	95	E		klar
24. Morgs. 7 u.	745.6 + 7.6	7.3	94	NE		wolkig
24. Mittags 2 u.	745.6 + 17.6	10.5	70	E		w. wolkig

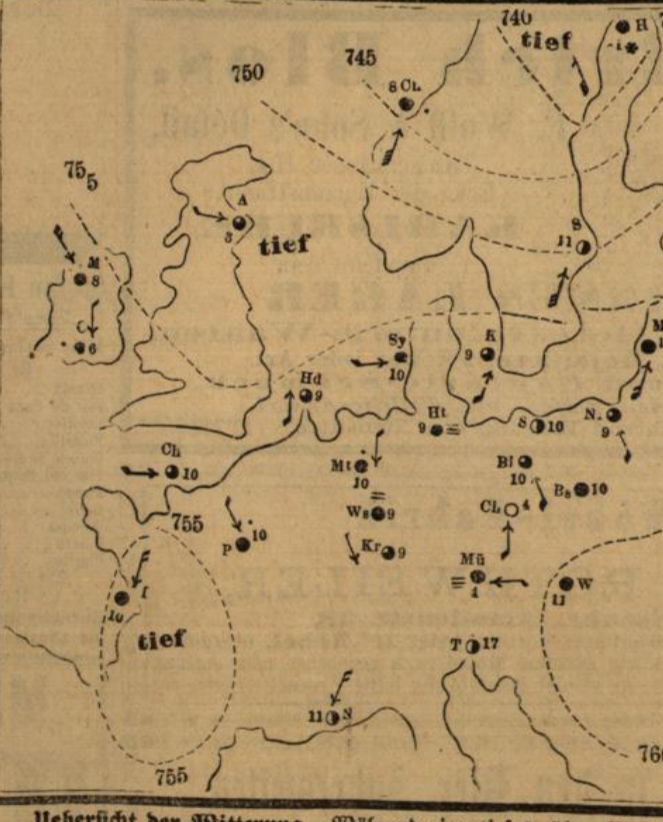
Wasserstand des Rheins. Magaz. 24. Okt. Morgs. 3.78 m, gestiegen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

### Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen

### Wetterkarte vom 24. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während eine tiefes über Nordschwedens gelegenes Minimum die Witterungsverhältnisse Nord-europas beherrscht, ist die Vertheilung des Luftdrucks über dem Festland bei sehr geringen Unterschieden in den absoluten Beständen eine ziemlich unregelmäßige, indem außer einem flachen Minimum über Südwestfrankreich ein solches über Mitteldeutschland zu erkennen ist. Dementsprechend ist das Wetter auch vorwiegend veränderlich, in den westlichen Gebietszonen regnerisch.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Altdorf. B. Berlin. C. Breslau. O. Corf. Ch. Chemnitz. Eberburg. G. Göttingen. H. Hamburg. Hd. Helder. I. Ho d'Alz. K. Kopenhagen. Kr. Karlsruhe. M. München. Mo. Moskau. Mt. Münster. Nu. Nürnberg. N. Niissa. Nf. Neufahrwasser. P. Paris. Pf. Petersburg. S. Schwelm. Se. Seestadt. Sy. Sydt. T. Trier. W. Wien. Wa. Weiden. Wb. Weiden. Wd. Weiden. Wf. Weiden. Wg. Weiden. Wk. Weiden. Wl. Weiden. Wm. Weiden. Wn. Weiden. Wo. Weiden. Wp. Weiden. Wq. Weiden. Wr. Weiden. Ws. Weiden. Wt. Weiden. Wu. Weiden. Wv. Weiden. Ww. Weiden. Wx. Weiden. Wy. Weiden. Wz. Weiden. X. Xanten. Y. Yper. Z. Zwickau.

### Krankfurter telegraphische Kurserichte

vom 24. Oktober 1891.	
Staatspapiere.	Dresdener Bank 185.50
3% D. Reichsanl.	84.15
4% D. Reichsanl.	106.50
4% Preuss. Konl.	106.40
4% Baden in R.	100.65
4% in W.	102.45
Deherr. Goldrente	94.50
Silber.	78.40
4% Ungar. Goldr.	89.90
1880er Ruffen	95.70
II. Orientanleihe	65.60
Italiener compt.	89.20
Ägypter	96.40
Spanier	67.—
Joll-Türken	85.60
5% Serben	85.—
Kreditaktien	240 1/4
Disk.-Kommandit	174.40
Basler Bankver.	138.90
Darmstädter Bank	130.60
Handels-Gesellsch.	138.80
Deutsche Bank	148.50
Berlin.	
Deft. Kreditakt.	151.50
Staatsbahn	122.10
Kombarden	44.70
Disk.-Kommand.	174.40
Marienburger	54.40
Dortmunder	64.80
Saurhaütte	118.20
Wien.	
Kreditaktien	279.90
Martnoten	57.80
Ungarn	103.90
Staatsbahn	282.10
Lebens: fest.	
Paris.	
3% Rente	95.85
Spanier	66 1/4
Türken	17.62
Ottomane	543.—

